Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09241322
Kreis	Zwickau
Gemeinde	Glauchau, Stadt
Anschrift	- -
Gem. * Fl-stck. * Flur	Glauchau * 2899a; 2899b; 3527
Bauwerksname	Bismarckturm; Löwenbrunnen

Kurzcharakteristik

Aussichtsturm mit Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges im Turminnern und Brunnenanlage sowie umgebender Volkspark; baugeschichtlich, ortsgeschichtlich und landschaftsgestaltend von Bedeutung, erbaut zum Andenken des Reichskanzlers Bismarck, der höchste aller erhaltenen Bismarcktürme, ursprünglich Wasser- und Aussichtsturm, dann auch Ehrenmal für Gefallene des 1. Weltkrieges und Jugendherberge, ein Wahrzeichen Glauchaus

Denkmaltext

Der höchste der bis heute erhaltenen deutschen Bismarcktürme wurde 1908-10 im südöstlichen Stadtgebiet Glauchaus nach Plänen des Glauchauer Baumeisters Reinhold Ulrich errichtet, der auch für die Bauausführung verantwortlich zeichnete.
In seiner monumentalen Formensprache und der Fassadengestaltung aus bossierten Sandsteinquadern weist der Turm eine enge Verbindung zum Grundentwurf der Bismarcktürme „Götterdämmerung“ auf, der 1899 vom Dresdner Architekten und späteren Professor der Kunstgewerbeschule Dresden Wilhelm Kreis veröffentlicht wurde. Ulbrich entwarf einen 45 Meter hohen Turm, dessen Erdgeschoss sich pyramidal verjüngt, in den quadratischen Turmschaft überleitet, oberhalb des dritten Geschosses zur Aussichtsplattform wieder leicht ausgestellt ist und von einer 5 Meter hohen Rotunde abgeschlossen wird. Am Fuße der Nordseite befindet sich ein halbrundes Brunnenbecken mit Löwenkopf, das beidseitig von Treppen flankiert wird. Darüber wird die Fassade durch ein bodentiefes Rundbogenfenster mit vorgelagertem Austritt und Sandsteinbrüstung akzentuiert. Der dahinter befindliche Raum wurde in den 1924 als Gedenkstätte für die Gefallenen des I. Weltkrieges gestaltet. Die weiteren Geschosse nutzte man als Jugendherberge und ab 1957 als Betriebswohnung der Wasserwirtschaft. Im oberen Teil des Turmes ist der bis 2005 genutzte, 180m³ fassende zylindrische Wasserbehälter aus betonummanteltem Eisenblech untergebracht. Um daneben eine Nutzung als Aussichtsturm zu gewährleisten, führen die Treppen bis zur ersten Aussichtsplattform in ca. 40 m Höhe als stabile, breite Betonstufentreppen am Wasserbehälter vorbei. Der Behälter musste dementsprechend außergewöhnlich schlank und hoch konstruiert werden. Obwohl sich der Bismarckturm äußerlich als Werksteingebäude präsentiert, ist er ein früher Vertreter des Eisenbetonbaus. Die Sandsteinfassade ist lediglich vorgeblendet.
Mit dem Bau des Volksparks am Bismarckturm wurde 1919, nach dem 1. Weltkrieg, begonnen. In Stadtplänen von 1922 und 1926 ist die Struktur der axialsymmetrischen Anlage, die sich von NW nach SO erstreckt und in das Grünsystem der Stadt eingebunden wurde, eingezeichnet. Die Anlage verbindet den im Osten der Stadt liegenden, ehemals als „Städtische Anlagen“ bezeichneten "Carolapark" mit den nordwestlichen Ausläufern des „Rumpfwaldes“. Eine rechteckige Rasenfläche mit ehemals zwei seitlich begrenzenden Wegen führt in der Achse zu der großen rechteckigen Wiesenfläche, die von Eichenalleen und Hainbuchenhecken beidseitig begleitet wird. In der freien Sichtachse wird der Turm durch die Alleen gerahmt. An den Anfangspunkten der Alleen liegt je ein kleiner rechteckiger Platz, der von Hainbuchen umfasst ist. An den Endpunkten der beiden Alleen liegt je ein von Eichen umstandener rechteckiger Platz. Rechts und links des Turmes führen weitere Eichenalleen entlang, die wiederum auf je einem, von Eichen eingefassten Platz enden. Der Turm steht auf einem Plateau. Im NW des Turmes liegt eine nach außen halbkreisförmig abschließende Terrasse mit Brüstungsmauer. Zwei geradlinige Treppen führen auf diese rechts und links des in der Symmetrieachse liegenden sogenannten „Löwenbrunnen“. Im SO, der Rückseite des Turmes erstreckt sich eine auf dem Plateau liegende rechteckige Rasenfläche mit Rasenböschungen. Im weiteren Verlauf der Achse liegt ein Weg, der zum Rümpfwald führt. Der halbkreisförmige Hain im SW des Turmes weist regelmäßige Baumpflanzungen auf. Zwei Buchen bilden ein Eingangstor zu ihm.
Der streng architektonisch gegliederte Freiraum am Fuße des Turmes bildet mit diesem eine untrennbare Einheit. Er ist, obgleich wesentlich kleiner und schlichter, mit den Anlagen am Völkerschlachtdenkmal in Leipzig vergleichbar. Eine sehr frühe elektrische Leuchtanlage ersetzte hier bereits die Funktion des leuchtenden Feuers der sogenannten „Feuersäulen“, wie die Bismarcktürme auch genannt wurden. Als Feuersäule, Wasserturm, Aussichtsturm, Gedenkhalle für die Gefallenen des 1. WK, Jugendherberge und Wahrzeichen der Stadt Glauchau wurde der Turm vielen Funktionen gerecht. Seine funktionale und gestalterische Einheit entspricht der Auffassung der Moderne. Im Zusammenhang mit dem Park, der für Spiel-und Sport genutzt werden sollte, wird seine Wirkung erhöht. Das Ensemble Turm und Volkspark ist schlussfolgernd von landschaftsgestaltendem, bau- und ortsgeschichtlichem Wert.

LfD/ 2014, 2017

Datierung 1908-1910 (Bismarckturm); 1924 (Kriegerdenkmal im Turm); ab 1919 (Volkspark)

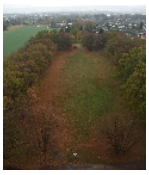
Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**CXXIV/47/13**
Aufnahmejahr	2009
Fotograf	Gawer, Franz
Beschreibung	Bismarckturm, Freigelände und Ehrenmal für Gefallene des Ersten Weltkrieges



Fotonummer	**F 09241322 A**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Kober-C., Ragnhild
Beschreibung	Brunnen vor dem Aussichtsturm



Fotonummer	**F 09241322 C**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Kober-C., Ragnhild
Beschreibung	Wiese vor dem Turm



Fotonummer	**F 09241322 B**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Kober-C., Ragnhild
Beschreibung	Aussichtsturm



Fotonummer	**F 09241322 D**
Aufnahmejahr	2017
Fotograf	Weser, Gerd
Beschreibung	Löwenbrunnen

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.